

ROMANTISCHE KAMINKACHELN, LIKÖRE UND GAULEITER

WWW

Ein Anwesen, zahlreiche Besitzer: Das Schloss von Munsbach bot zwar schon immer einen überwältigenden Blick auf das Umland, aber offenbar gefiel es niemandem so gut, dass er es zum richtigen Familiennest hätte ausbauen wollen.

WWW



Der Maler Nicolas Liez (1809-1892), der Mitte des 19. Jahrhunderts zusammen mit Jean-Baptiste Fresez (1800-1867) die bekannte Lithografie von Schloss Munsbach anfertigte, bildete das Herrenhaus mit seinen zwei Nebenbauten ab: drei massive Gebäude, davor ein Park, dahinter ein Garten, am Horizont Senningerberg. Ein pittoreskes Gut mit etwa 400 Hektar Land, die sich fast bis zum heutigen Flughafen erstreckten. Seine zahlreichen Besitzer bauten kontinuierlich daran weiter, bis das Ensemble irgendwann als „Château“ bezeichnet wurde. Wobei es durchaus den einen oder anderen Konstruktionsfehler gab: So versperrte der neue Schlossturm die Sicht aus einem Fenster und die Eintrittshalle im anderen Turm lud in Räumlichkeiten ein, die gar nicht vorhanden waren, weil vor Fertigstellung das Geld ausgegangen war. Aber erst mal der Reihe nach:

Als Festungskommissar Ignaz von Biber (1716-1789) im Jahre 1775 das erste Gebäude des späteren Schlosses errichtete, platzierte er auf den elfenbeinfarbenen Kacheln über dem schwarzen Kamin das Profil des Philosophen Jean-Jacques Rousseau. Darunter zwei verliebte Tauben und zwei Profile, eins männlich, das andere weiblich. Womöglich handelte es sich um Ignaz von Biber selbst und seine Frau Marie de Cassal. Oder um ihren Sohn und die Schwiegertochter, die wie die Eltern Anhänger der Französischen Revolution waren. Gerade als der Landesrat gewordene Ignaz von Biber starb, wurde Luxemburg von französischen Truppen besetzt. Sein Sohn, Jérôme von Biber, studierte in Louvain-la-Neuve Jura und heiratete die Wallonin Marie Catherine Clémairais. Er überlebte die Revolution im Gegensatz zu vielen anderen Menschen im Land. Doch die nächste Revolution – dieses Mal die belgische – ließ nicht lange auf sich warten. Im Laufe dieser starb Jérômes Sohn Jean-Baptiste 1832 als junger Hauptmann. Damit fand die Ära der Bibers ein jähes Ende.



Zu diesem Zeitpunkt kam der Rechtsanwalt ins Spiel, der das Schloss bereits 1824 erworben hatte: Jean-Baptiste Thorn (1783-1841), Gouverneur der Provinz Luxemburg in der provisorischen belgischen Regierung und später Gouverneur des belgischen Hainaut. Da Munsbach jedoch zu nahe an der von der deutschen Bundesgarnison besetzten Festung lag, ließ er sich lieber in Arlon nieder. Vererben wollte er das Schloss offenbar niemandem. So verkaufte er es 1841 an zwei andere Notare weiter, die Gebrüder Funck. Um diese Zeit entstand auch die berühmte Lithografie von Fresez und Liez: Munsbach – robust, pittoresk und ländlich.

ILLUSTRE GESELLSCHAFT

Mit den Funcks zogen auch die Geistes- und Naturwissenschaften ins Schloss ein: Théophile Funck (1830-1906), der Sohn eines Notars, war mit Sophie Brentano, der Nichte des Dichters Clemens Brentano, verheiratet. Théophile seinerseits studierte neben Medizin auch noch Jura, Philosophie und Soziologie und spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung des luxemburgischen Roten Kreuzes. Sein Bruder, Alphonse Funck (1833-1876), war Politiker und Justizminister.

Seine Tochter Claudine arbeitete als Übersetzerin und Dichterin, während sein in Munsbach geborener Sohn Frantz Funck-Brentano (1862-1947) als bedeutender französischer Autor, Historiker und Archivar der französischen Nationalbibliothek gilt. Und Théophiles Enkel gehörte später der Exil-Regierung von Charles de Gaulle an. Jedoch wollen wir nicht zu weit vorgreifen: Offenbar brauchten die Funcks Mitte des 19. Jahrhunderts Geld nötiger als 400 Hektar Waldfläche. Denn nachdem innerhalb von 20 Jahren bereits zunehmend Land verkauft worden war, wechselte 1863 schließlich auch das Schloss den Besitzer.

Paul von Scherff (1820-1894), ein gebürtiger Deutscher, war mit Marie Pescatore (1819-1894) verheiratet, deren Vater der luxemburgische Dichter Antoine Pescatore (1787-1858) war. Von Scherff selbst arbeitete als Rechtsanwalt und Gerichtsrat und wollte das Schloss dementsprechend zu repräsentativen politischen Zwecken nutzen – wozu es allerdings relativ ungeeignet war: Im Schloss gab es zwar mehrere Gemeinschaftsräume, aber keinen Festsaal. Es gab einen Park vor dem Gebäude, aber keine Tür direkt in den Garten. Die Einfahrt befand sich hinten im Hof neben dem Stall, und die Pa-



radetreppe fehlte komplett. Nach 15 Jahren verkaufte von Scherff, der mit dem zukünftigen Großherzog Adolph befreundet war und einige Zeit später Sprecher der Abgeordnetenkammer wurde, das Schloss an einen Belgier.

In der Zwischenzeit waren die Meilensteine des Luxemburger Lebens gelegt worden: die Neutralität des Landes, die Fertigstellung der Eisenbahn, der Beginn der Stahlindustrie, die Zoll- und Wirtschaftsunion mit Deutschland und schließlich die Wandlung der Festung Luxemburg zur mondänen Stadt. Jules Le Jeune (1828-1911), der spätere Justizminister, Senator und Ehren-Staatsminister Belgiens, beschloss, zwei Türme an das über einen Jahrhundert alte Haus anbauen zu lassen, um dem Gebäude einen schlossartigen Charakter zu verleihen. Die Familie Le Jeune stammte aus dem wallonischen Teil Luxemburgs und nutzte das Munsbacher Anwesen vorwiegend im Sommer als Feriendomizil. Unter ihrem Einfluss wurde das Schloss zuse-

hends größer, während das Gelände drum herum erneut schrumpfte: Reparaturen und Umbau erforderten Geld, damit es nach wie vor ländlich-pittoresk, aber deutlich eleganter aussah.

Der Sohn Jules Le Jeune jr. (1869-1941), belgischer Botschafter in Luxemburg und Mitbegründer der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion, entwickelte schon als Kind durch den persönlichen Kontakt mit den Einwohnern eine enge Beziehung zu Munsbach. Das sollte sich auch in seinem Namen manifestieren: Le Jeune jr. beantragte 1911, nachdem sein Vater gestorben war, den Titel „von Munsbach“ – als einziger aller Schlossbesitzer. Nichtsdestotrotz verkaufte Le Jeune jr., der 1941 kinderlos starb, sein Anwesen 1927 an die Familie Zender-Angelsberg, die in den Jahren der Wirtschaftskrise eine Brennerei im Nebengebäude betrieb. Doch auch diese Familie konnte es nicht auf Dauer auf dem Anwesen halten: Ihre Nachfahren zogen es kurz vor Kriegsbeginn vor, in die

Schweiz zu ziehen. Somit erstand der Luxemburger Albert Calmes, dessen Haus nun schon seit drei Generationen am Fuße des Schlosses steht, 1938 den Stall und die Nebenanlagen. Das Schloss selbst wurde dagegen 1943 ans Deutsche Reich in der Person des Gauleiters Gustav Simon verkauft. Zu welchem Zweck es bis zur Befreiung Luxemburgs genutzt wurde, ist jedoch nicht überliefert. Anschließend ging das Schloss in Staatsbesitz über, so dass es von 1945 bis 1979 als staatliches Kinderheim genutzt werden konnte. Es folgte das Institut d'Europe, das von 1983 bis 2006 hier niedergelassen war; im 21. Jahrhundert das Institut universitaire international Luxembourg. Heute arbeiten hier die Grundschullektoren des Bildungsministeriums, während Albert Calmes' Enkel Dony den ehemaligen Stall renoviert und zu Wohnungen umfunktioniert. Gespannt wartet der Munsbacher auf die nächsten Schlossbewohner.

Et zielt och dat, wat een
net ziele kann.

ERFOLG & TEAMGEIST



Vermögen zu diversifizieren ist sinnvoll, nicht erst seit der Bankenkrise. Das Gleiche gilt auch für Ihre Bankverbindung. Bei der Wahl eines verlässlichen Partners lohnt ein Blick auf unser Haus. In Luxemburg seit 1977 beheimatet, sind wir zentraler Private-Banking-Dienstleister der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und mit 30 Millionen Kunden einer der größten deutschen Allfinanzdienstleister. Wir bieten Ihnen individuelle Betreuung sowie eine breite Dienstleistungspalette – von der Optimierung Ihrer Vermögensstruktur bis zu speziellen Fondslösungen. Natierlech och op lëtzebuergesch – www.privatbank.lu